

Planet Prepare...

- ...ist eine Gemeinschaftsarbeit von operativ und politisch arbeitenden World Vision-Fachleuten. Als Hilfsorganisation und Fürsprecher der Armen möchte World Vision die künftige Bedeutung von Katastrophen-Vorsorge hervorheben, macht in dem Bericht auch konkrete Vorschläge, die lokales Wissen mit einbeziehen.
- ...basiert auf wissenschaftlichen Betrachtungen von Klima-Veränderungen und Naturkatastrophen in den zurückliegenden zwanzig Jahren sowie Erkenntnissen aus eigenen Projekten, NGO-Fachgremien und Gesprächen mit Küstenbewohnern in Asien.
- ...ist verfasst vom Berliner Verleger, Buch-Designer und -Autor Johannes Lütz. Er arbeitet zurzeit in Singapur und hat für den Bericht etwa ein Jahr lang recherchiert.
- ...ist abrufbar unter: www.wvasiapacific.org/downloads/PlanetPrepare_LowRes.pdf

Zusammenfassung

„Es gibt ein Zeitfenster, innerhalb dessen wir die schlimmsten Folgen des Klimawandels noch verhindern können. Dieses Zeitfenster schließt sich gerade. Uns bleiben weniger als zehn Jahre für einen Kurswechsel. Handeln – oder nicht Handeln – je nachdem, wie wir uns jetzt entscheiden – es wird tiefgreifende Auswirkungen auf unsere Zukunft haben. Dabei mangelt es weder an finanziellen Mitteln noch an technischen Möglichkeiten. Es fehlt das Gefühl der Dringlichkeit, es fehlt der menschliche Zusammenhalt und das gemeinsame Interesse.“ (2007/2008 Human Development Report)

Die negativen Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich immer deutlicher, insbesondere auch in den armen Gebieten entlang der Küsten der Asien-Pazifik-Region. Menschen, die dort ohnehin unter ärmlichen Bedingungen leben, werden regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht und so in noch prekärere Lebenssituationen gebracht.

Menschen in Küstenländern wie Bangladesch, Indonesien und Philippinen bekommen die Folgen des Klimawandels in zweifacher Hinsicht zu spüren: ein steigender Meeresspiegel verbunden mit immer heftiger und häufiger auftretenden Stürmen und Sturmfluten. Die beiden jüngsten Sturm-Katastrophen, Zyklon "Nargis" in Myanmar/Birma und Zyklon „Sidr“ in Bangladesch, verdeutlichen den Trend und offenbaren uns, wie bedroht besonders die Bevölkerung in den Küstenregionen ist.

Hintergründe und Folgen des Klimawandels sind inzwischen ausführlich dokumentiert. Das Thema „Klimawandel“ gewinnt in gesellschaftspolitischen Diskussionen auf der ganzen Welt rasant an Bedeutung. Dennoch: Die unmittelbaren Folgen für Gesellschaftsgruppen, mit denen World Vision in der Asien-Pazifik-Region zusammenarbeitet, werden nur ganz allmählich wahrgenommen. Den Erkenntnissen müssen auch politische Entscheidungen folgen, die Klimaschutz und Katastrophenvorsorge ermöglichen und belohnen.

Selbst wenn der Ausstoß von Treibhausgasen bis morgen auf Null reduziert würde, könnte das die einmal in Gang gesetzte Negativ-Entwicklung, die schon jetzt die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen in der Asien-Pazifik-Region dramatisch gefährdet, nicht aufhalten. Schäden an Natur und Umwelt sind unvermeidbar. Die Veränderungen der klimatischen Verhältnisse machen innerhalb kürzester Zeit Entwicklungsfortschritte, die über Jahre hinweg erarbeitet worden sind, zunichte. Berücksichtigt man die Trägheit des globalen Klimasystems, so wird sich die Krise in den bevorstehenden Jahrzehnten erst noch weiter verschärfen - zum Nachteil der Armen.

Die Zahl der Naturkatastrophen ist in den zurückliegenden zwanzig Jahren kontinuierlich gestiegen: 1985 waren es rund 200 Katastrophen, 2005 waren es weit über 400. Die Kurve zeigt stetig nach oben. Auch die Kurve der CO₂-Emission geht unaufhörlich nach oben. Seit mehr als 20 Jahren fordern Politiker immer wieder, die Emission von Treibhausgas zu verringern. Aber seit zwanzig Jahren haben wir jedes Jahr neue Rekordwerte. Wenn die Weltpolitik nicht sofort einen Kurswechsel einleitet, hin zur Reduzierung des

globalen Co2-Ausstoßes, werden künftige Generationen die Folgen des Klimawandels zu spüren bekommen, und zwar in einer Stärke, wie sie die Menschheit bisher nicht erfahren hat.

Meeresspiegel

Die Erderwärmung lässt die Eisschichten Grönlands und der Arktis schmelzen und den Meeresspiegel weltweit ansteigen.

- 10% aller Menschen weltweit wohnen nur knapp oberhalb des Meeresspiegels (0 bis 10m). 21% aller Menschen weltweit leben am Meer (0 bis 30km entfernt). Von diesen besonders gefährdeten Menschen leben allein 75% in Asien.
- Wenn nur 20% des Grönland-Eises und 5% des Antarktis-Eises schmelzen, steigt der Meeresspiegel um 4 bis 5 Meter.
- Für die zahlreichen philippinischen Inseln bedeutet der Anstieg des Meeresspiegels um nur einen Meter, dass 64 von 81 Provinzen überflutet und somit 700 Millionen Quadratmeter Land unbewohnbar wären.

Insel-Sterben

Der steigende Meeresspiegel bedroht Tausende „flachliegender“ Inseln, meist im asiatischen Raum.

- Die Insel Bhola (Bangladesch) ist in den zurückliegenden 40 Jahren um die Hälfte geschrumpft – von 6400 Quadratkilometer Landfläche auf 3200 Quadratkilometer. Wenn die Bodenerosion so weitergeht, könnte die gesamte Insel in 40 Jahre versinken. Und was wird aus den zwei Millionen Inselbewohnern?
- Mit dem Anstieg des Meeresspiegels wird salziges Brackwasser nach oben gedrückt und vermischt sich mit dem Trinkwasser.
- Die neun Inseln Tuvalu, dem viertkleinsten Land der Welt, versinken im Meer. Das Trinkwasser ist zu salzig, um es trinken zu können, und um es zur Bewässerung beim Gemüseanbau zu nutzen.
- Erste Inseln werden evakuiert: Die Bewohner der Carteret-Inseln im Pazifik werden umgesiedelt.
- Die UNO warnt, dass in Alaska 213 Kommunen vom steigenden Meeresspiegel bedroht sind. Jedes Jahr rücke das Wasser drei Meter ins Inland vor.

Megacities

In Entwicklungsländern ziehen immer mehr Menschen in Großstädte. Schnell wachsende Städte mit mehr als zehn Millionen Einwohnern, sogenannte „Megacities“, liegen häufig in Küstennähe, produzieren einerseits riesige Mengen Treibhausgas und sind andererseits besonders bedroht von Stürmen und Überflutungen.

- Im Jahr 2030 werden weltweit fünf Milliarden Menschen in Großstädten wohnen, wobei die meisten „Megacities“ in Asien liegen: Dhaka, Jakarta, Manila, Mumbai (Bombay), Kalkutta, Peking, Schanghai u.a.
- Dhaka/Bangladesch gilt als die „Megacity“, die am schnellsten wächst, nämlich jährlich um rund 300.000 neue Bewohner. Typisch sind: Armut, Slums, illegaler Häuserbau, Verkehrschaos, enormer CO2-Ausstoß.
- Jeder dritte Megacity-Bewohner in Asien lebt nicht mehr als zehn Meter über dem Meeresspiegel. Ein Anstieg des Meeresspiegels würde Millionen Menschen zwingen umzusiedeln.
- Die indonesische Hauptstadt Jakarta ist eine der „sinkenden“ Städte. Ursprünglich lag Jakarta 3,5m über dem Meeresspiegel; im Jahr 2005 waren es nur noch 2,5m. Eine Studie der Weltbank warnt, dass ein Großteil der 12-Millionen-Stadt bis 2025 vom Meerwasser verschluckt sein wird.

Klima-Flüchtlinge

Durch den steigenden Meeresspiegel wird in den kommenden Jahrzehnten mehr und mehr Land überspült, so dass Millionen von Menschen in küstennahen Dörfern und Millionenstädten umsiedeln müssen.

- 634 Mio. Menschen leben küstennah auf Höhe des Meeresspiegels oder nicht mehr als 10 Meter darüber.
- Eine Weltbank-Studie schätzt, dass infolge der Erderwärmung Millionen von Menschen als Klima-Flüchtlinge ihre Häuser verlassen müssen. Wissenschaftler erwarten bis zur Jahrhundertwende bis zu 125 Millionen Klima-Flüchtlinge allein in Bangladesch und Indien.
- In den Philippinen, wo 62 Prozent der Bevölkerung in Küstenregionen lebt, sind in den zurückliegenden Jahrzehnten 300.000 Hektar Mangroven abgeholzt worden. Auch der weltweit größte Mangrovenwald in Bangladesch ist so abgebaut, dass den Menschen ein natürlicher Schutz fehlt. In absehbarer Zeit werden die Menschen an Orte ziehen müssen, die mehr Schutz bieten.

Empfehlungen

Damit Entwicklungserfolge, die über Jahrzehnte erarbeitet wurden, nicht durch Klima-Katastrophen zerstört werden, müssen Hilfsorganisationen und Regierungen ihr Engagement für die Armen neu ausrichten: von Katastrophenhilfe hin zu mehr Vorbeuge- und Schutzmaßnahmen. Dazu zählen auch Gefahren-Analysen, Risiko-Minimierung und der Aufbau von Fachwissen in der Bevölkerung. Gefragt ist mehr Flexibilität bei der Organisation und der Umsetzung, so dass die Arbeit schnell angepasst werden kann und andere Organisationen als Partner gewonnen werden können.

Außerdem müssen Frühwarnsysteme entwickelt bzw. technisch verbessert werden, und wir benötigen langfristig Regelungen, um Umsiedlungen und Zuwanderung zu kontrollieren. Bei der Bereitstellung von Finanzmitteln müssen Initiativen zur Risiko-Minimierung von Naturkatastrophen stärker berücksichtigt werden. Momentan belaufen sich die globalen Ausgaben für Katastrophenhilfe auf schätzungsweise zehn Milliarden US-Dollar pro Jahr. Nur vier Prozent davon fließen in die Katastrophen-Vorsorge. Das ist angesichts der künftigen Anpassungen, die der Klimawandel erfordert, zu wenig.

Der Bericht „Planet Prepare“ wurde von World Vision-Partnern im Asien-Pazifik-Raum gemeinsam erarbeitet. Als international vernetztes Hilfswerk will World Vision Allianzen zum Klimaschutz und zur Katastrophenvorsorge innerhalb der eigenen Arbeit, aber auch in der Zusammenarbeit mit Partnern fördern. „P-r-e-p-a-r-e“ steht als Akronym für sieben Empfehlungen:

- **P**rotect development gains = Entwicklungserfolge sichern!
Die Entwicklung von Ländern und Regionen, die über Jahre erarbeitet worden ist, kann mit einer Naturkatastrophe zunichte gemacht werden. Entwicklungserfolge gilt es zu schützen.
- **R**esearch priorities = Prioritätensetzung für weiterführende Forschung!
Was sind die Ursachen von Naturkatastrophen? Welche Menschen in welchen Regionen sind am meisten gefährdet und wie können wir sie schützen? Diese Fragen sind zu klären.
- **E**mpower communities = Gesellschaften stärken!
Die Menschen in gefährdeten Regionen müssen gestärkt werden, damit sie eigenverantwortlich handeln können. Aufklärung, Schulung, „Hilfe zur Selbsthilfe“
- **P**artner and network together = Zusammenarbeiten!
Wissenschaft, Politik, Hilfsorganisationen und andere müssen sich austauschen und an einem Strang ziehen. Nur gemeinsam können wir die Herausforderung „Klimawandel“ bewältigen.
- **A**dvocate for justice = Eintreten für Klimagerechtigkeit!
Arme Menschen sind durch Klimakatastrophen am schlimmsten betroffen, werden aber in Politik und Gesellschaft am wenigsten gehört. Wir müssen Ihnen eine Stimme geben und uns für sie einsetzen.
- **R**einforce disaster defence = Katastrophenschutz verbessern!
Maßnahmen gegen Klimakatastrophen sind der Aufbau von Dämmen und Frühwarnsystemen, Aufklärung und Schulung für die Bevölkerung sowie ein verbessertes Katastrophen-Management.
- **E**ducate children to be better prepared = Klimaschutz im Schulunterricht!
Kinder sollten über die Klima-Veränderungen aufgeklärt und in punkto Katastrophenvorsorge geschult werden, damit die nächste Generation besser auf Katastrophen vorbereitet ist.

World Vision Deutschland e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit den Arbeitsschwerpunkten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe und entwicklungspolitische Advocacy. Im Finanzjahr 2007 wurden 227 Projekte in 50 Ländern durchgeführt. World Vision Deutschland ist Teil der weltweiten World Vision-Partnerschaft. World Vision unterhält offizielle Arbeitsbeziehungen zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und arbeitet eng mit dem Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) zusammen. World Vision Deutschland ist Mitglied im Aktionsbündnis gegen AIDS und bei Aktion Deutschland Hilft. Weitere Infos unter www.worldvision.de